

Halle'sches Tageblatt.

Beilageblätter 9 Mart.

Die die nächstfolgende Nummer bestimmt, wochentags 9 Uhr Mittags, größere bezogene Tagesblätter werden.

Inserate besterem Sammlische Annoncen-Bureau.

Fünfundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 224.

Mittwoch, den 24. September.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Leipzigerstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser eruchen wir, das Abonnement auf das

„Halle'sche Tageblatt“

für das mit dem 1. Oktober beginnende

4. Quartal des Jahres 1884

möglichst bald bei den betreffenden Postanstalten, den Heruntergebrägten oder in der unterzeichneten Expedition erneuern zu wollen, da nur in diesem Falle eine rechtzeitige Zulassung möglich ist.

Der Abonnements-Preis für das Quartal beträgt in der Expedition wie auf allen Postanstalten nur 2 Mart. Expedition des Halle'schen Tageblatts.

Politische Tagesüberblick.

Halle, 23. September.

Es befindet sich, daß die preussische Regierung der bänischen Mächtern in Norddeutschland jetzt sehr auf die Finger steht. Es heißt, man sei entschlossen, unangenehmlich mit Ausweisungen solcher Personen vorzugehen, welche sich dabei irgendetwas beteiligen und nicht vollständige Legitimationspapiere besitzen. Allein Ansehens nach ist die Regierung über die schädlichen Wirkungen der Agitation genau unterrichtet.

Die Situation in Kroatien wird mit jedem Tage bedenklicher. In Agrani wurde der kleine Belagerungszustand publiziert, weil Bürger, welche für die Regierungsmilitären geschickt waren, insuliert wurden. Das Organ Starcevic, die radikale „Sloboda“, wurde unterdrückt, und der Redakteur desselben wegen Aufreizung zu Insubordination verhaftet. Man sieht darin nur den Anfang zu weiteren energischen Maßnahmen, da Ministerpräsident Tisza entschlossen ist, gegen die Starcevicianer nöthigenfalls mit äußerster Strenge vorzugehen. — Nach Jengh sind wegen Aufreizungen ein Regierungs-Kommissar und Militär-Abteilungen entsendet worden.

Ein ar. der Straßenden in Brüssel angelegener Erlaß des Bürgermeisters sagt, es sei die Pflicht eines jeden guten Bürgers, dem Schulgesetz Folge zu leisten. Kundgebungen in den Straßen würden den öffentlichen Frieden gefährden und seien deshalb bis auf Weiteres untersagt. Die beschriebenen Kommunalwahlen böten legale Waffen zur Bekämpfung des Gesetzes, das den Unrath gefährde. Die Bürger werden schlichthaft aufgefordert, die Ordnung aufrecht zu erhalten, alle größeren Versammlungen, durch welche die Ruhe gefährdet werden könnte, würden zerstreut werden.

Ein dunkler Fleck.

Novelle von A. Marx.

(Fortsetzung.)

Nachmittags in der Schenke suchte sein immer unruhiger umherstehender Blick die Pflegerin lange vergeblich, und er hatte doch so sehr darauf gewohnt, sie im Tanzsal zu treffen. Da — es fing schon an zu dunkeln, sah er sie endlich mit einer Fremdtin, gefolgt von dem Bedienten, eintreten. Ungeachtet des strengen Verbots winkten die Bekendeten in rasendem Schlopp durch den Saal, nahmen darauf in einer Ecke Platz und plauderten und lachten mit einander in einer Weise, als gedächten sie den Tranz der ganzen Welt herauszufordern.

Die übrigen Burden und Mädchen beobachteten voll Verwunderung und Unwillen bald das Paar, bald den Niklas, den das uneheliche Benehmen seiner Braut völlig gleichgültig zu lassen schien, und ergingen sich in lauten, spöttischen Bemerkungen, um seine Eiferstucht zu reizen. Als sie ihn dann, während die Musikanten ihre Instrumente zu neuem Tanze stimmten, auf das Paar zuschreiten sahen, wie sie sich naheten, in Folge ihrer Sticheleiden, schlichen sie in Erwartung eines Ständals neugierig näher.

„Ich bitte dich, Anne, mir den nächsten Tanz zu schenken“, sagte Niklas ruhig.

„Das Mädchen that, als hätte es nicht gehört und plauderte ruhig weiter. Niklas berückelte leicht ihre Schulter und wiederholte mit freudlichem Ernst:

„Anne, ich bitte dich um den nächsten Tanz.“ Sie entzog sich ihm mit einem heftigen Nuck, streifte ihn mit einem hochmüthigen Blick und wandte sich schweigend ab.

„Warum antwortest du nicht, soll ich dies als ein Ja nehmen?“ fragte Niklas wieder, sich noch gewaltsam zur Ruhe zwingend.

„Der Tanz gehört mir“, müchste sich jetzt der Bedienter ein.

„Dann den folgenden oder den zweitnächsten, Anne!“ beforderte Niklas, noch immer an sich haltend.

„Auch diese Tanz gehören mir. Nun wissen Sie wohl genug und belästigen uns nicht länger,“ sagte der

Ueber die nächsten Absichten der irischen Unversöhnlichen erhält der „Standard“ aus Brüssel bedrohliche Mittheilungen, für die inoffizielle eine weitere Beglaubigung durchaus fehlt. Die Depeche lautet:

Aus einer Quelle, die ich für zuverlässig halte, erfahre ich, daß die irischen „Joincibles“ in London Vorbereitungen zu neuen Ausschreitungen in wenigen Wochen treffen, wahrscheinlich zur Zeit, wenn häufige Nebel zu erwarten sind. Wie ich Grund zu glauben habe, beabsichtigt man Nordatlantische gegen mehrere der höchsten königlichen und politischen Persönlichkeiten im Lande. Zu diesem Zwecke werden in London von einem erfahrenen Ingenieur, der normal in den Diensten der Rüstlichen stand, Bomben fabricirt. Auch sollen Verstecke gemacht werden, gewisse Monumente und öffentliche Gebäude, darunter eine Anzahl von Polizeistationen, in die Luft zu sprengen. D'Oonovan Hoffa hat für die Lösung der Frage, auf welche Weise am besten das Parlamentsgebäude in die Luft gesprengt werden könnte, einen Preis ausgesetzt. Die bisher eingegangenen Antworten werden aber für unbefriedigend gehalten. Die Versuchsversuche gegen öffentliche Gebäude in London, Dublin und Manchester sollen den Umständen nach entweder gleichzeitig oder auf einander folgend in's Werk gesetzt werden.“

Aus Paris wird gemeldet: Der Reichspräsident Ferry wird Ende der Woche hierher zurückkehren. — Die Kammern treten voraussichtlich am 21. Oktober zusammen.

Das „Bürgerblatt“ veröffentlicht ein Telegramm von Plessers, in welchem dieser erklärt, daß er Anfang nächsten Jahres nach Panama zu gehen beabsichtige, um eine Section des Kanals, welcher die beiden Ozeane verbinden solle, zu inauguriren.

Ein Telegramm des französischen Konsuls in Rhartum bestätigt die Aufhebung der Belagerung von Rhartum und meldet, daß die Umgehung von den türkischen Besatzern sei, die Verproviantung des Places sei verhältnißmäßig leicht. Der französische Konsul wird Gemart und Bomer nach Dongola begleiten.

Einem Telegramm vom 21. September aus Kairo zufolge ist seitens der Staatsfublenasse gestern ein Proctek wegen der Suspension des Tilgungsfonds erlassen worden.

Der „Times“ wird aus Shanghai unterm 22. September gemeldet, die Klottierung der Woolungbarre werde lebhaft betrieben, doch solle die Passage für neutrale Schiffe offen gehalten werden.

Wie das „Reiter'sche Bureau“ erfährt, hätte General Wolleley auf telegraphischem Wege empfohlen, die nach Ägypten beorderten beiden Bataillone Infanterie nicht abzuschicken und vorläufig jede Truppenverschiebung aus England nach Ägypten zu verheben. — Wie das Bureau

weiter vernimmt, dürfte in Folge der günstigen Nachrichten aus Rhartum der Umfang der Expedition reduziert und die Expedition in eine Art fliegenden Korps verwanbelt werden.

Aus Rom wird berichtet: Das Journal „Economista“ bestritt, daß die Beratung des Gesetzes über die Eisenbahnkonvention vertagt werden würde. Die Mitglieder der betreffenden Kommission hätten den ersten Theil ihrer Arbeiten nahezu vollendet, die Kommission könne daher schon in einigen Wochen zur Feststellung des Berichtes eintreten werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. September.

Zu dem am Sonntag Nachmittag bei dem Kaiser und der Kaiserin im Schloß Brühl stattgehabten Diner hatten die fremden Offiziere Einladungen erhalten. Der Kaiser trant auf das Wohl des 8. Armeekorps. Der kommandirende General v. Vos dankte und brachte einen Toast auf den Kaiser aus. Abends 8 Uhr war bei den Majestäten Thee-Gesellschaft. Heute früh um 9 Uhr begab sich der Kaiser mittels Extrazuges nach Dertum und von da zu Wagen nach Vommersum, wo um 10 Uhr die Parade des 8. Armeekorps stattfand.

Die bei Euskirchen heute stattgehabte Parade des 8. Armeekorps nahm einen überaus glänzenden Verlauf. Der Kaiser stieg bei der Ankunft auf dem Paradeplatz zu Pferde und ritt, von der Kaiserin, dem Kronprinzen, der Frau Kronprinzessin, allen anderen Fürstlichkeiten und einer glänzenden Suite gefolgt, zunächst die Front der in zwei Treffen aufgestellten Truppen ab, hierauf erfolgte der Vorbeimarsch der letzteren, wobei der Kaiser unter fürstlichen jubelnden Zurufen der versammelten Zuschauer das 4. Garde-Granadier-Regiment Königin und sodann das Königs-Julianer-Regiment Nr. 7 vor der Kaiserin vorbeiführte. Die Kaiserin wohnte der Parade in einem sechspännigen Wagen bei und hatte bei ihrer Ankunft zunächst das 4. Garde-Granadier-Regiment, dessen Chef Allerhöchstdieselbe ist, begrüßt. Die Frau Kronprinzessin folgte der Parade zu Pferde. Am Schluß der Parade beehrte der Kaiser die Kriegervereine, welche sich in großer Anzahl aufgestellt hatten.

Die Rückkehr des Kaisers nach Berlin wird nicht vor dem 23. Oktober erfolgen. Der Kaiser wird nach Beendigung der Herbstmanöver sich nach Baden-Baden begeben, wohin ihm auch das Kronprinzliche Paar folgt; dort soll wie alljährlich am 30. d. Mts. der Geburtstag Ihrer Majestät der Kaiserin gefeiert werden, erst in der ersten Oktoberwoche will das Kronprinzliche Paar die längst geplante Reise in die Schweiz antreten. Am 21. Oktober

Verwalter in halb herablassendem, halb höhnisch drohendem Tone.

„Jetzt stieg dem Niklas das Blut zu Kopfe.“

„Von Ihnen will ich nichts“, sagte er kurz, — „bestimmen auch Sie sich nicht um das, was ich mit meiner Schwester zu sprechen habe. Liebe Anne,“ wandte er sich an das Mädchen — „ich muß dir eine wichtige Mittheilung machen, komm mit mir auf ein paar Minuten, du wirst's nicht bereuen, denn —“ er hatte sich vorgebeugt, um ein bestimmendes Wort Annes ins Ohr zu flüstern, — da fühlte er sich mit roher Gewalt unter einem heftigenden Schimpfwort zurückgeworfen, daß er haltlos gegen den mächtigen Kachelofen taumelte.

„Ich bin nicht deine Schwester, du Bettelbube!“ rief gleichzeitig, höhnisch auflachend, die Schulgentochter.

„Anne — ich bit dich — überleg's dir, was du da sprichst“, leuchtete Niklas.

„D, ich sag noch mehr!“ bödnste die schnippische Dirne, ein Feuchler und Grobgleicher bist du, dem's nicht darauf antkommt, durch welche Finessen er sich seitest im Schulgenhofe.“

„Noch ist nicht aller Tag Abend. Mein Wort darauf, Anne, der elende Zungenleider soll den fetten Bissen nicht schlucken,“ rief der Verwalter. „Und jetzt hinaus mit dem zubringlichen Kassen und dann aufgespielt, Musikanten.“

„Erst will ich dir eins aufspielen, woran du dein Leben lang genug haben sollst.“ Mit diesen Worten sprang Niklas, außer sich vor Schmerz und Wuth, auf den Verwalter zu, packte ihn mit seinen kräftigen Armen um den Leib und warf ihn zu Boden. Doch sein Wegner war nicht minder kräftig und gewandt in allen Verheißungen, so daß bei dem verzweifelten Ringen bald der Eine, bald der Andere Sieger zu fliehen schien. Vergeblich veruchte die erickrodene Anne, sich zwischen die Ringenden zu werfen, die übrigen Burden fielen sie gewaltsam zurück. Besänftigend einzufordern fiel keinem ein, einen Kreis um die Kämpfenden zu ziehen, besänftigten sie sich darauf, müßige Zuschauer zu spielen, davon abgesehen, daß sie durch höhnische Zurufe und lautes Zapsen Del ins Feuer gossen

und die Wuth der Kämpfenden zur Raserei aufstachelten. Solche tolle Prügelei gab ja dem Armeedienstlichen die rechte Würze. Natürlich nahmen Alle Partei für Niklas und wünschten dem gedehnten Verwalter einen tüchtigen Denzettel, allein fast schien es, als sollte der Verwalter die Oberhand behalten, er kniete eben auf dem sichtlich ermatteten, bereits aus einer Kopf- und Armmunde blutenden Niklas — als dieser plötzlich — zu seinem Unglück — seines scharfgeschliffenen Taschenmessers habhaft wurde und damit blindlings auf seinen Gegner eintraf. Am selben Augenblick sank dieser unter einem jähen Aufschrei zurück — das Messer war in der Wagenggend tief eingedrungen. Nachdem das Unglück geschehen — die entsetzte Anne wie eine Wahnsinnige sich über den blutüberströmten Geliebten warf, kam der arme Niklas plötzlich zur Besinnung — leider zu spät er war — zum Mörder geworden.

„Nun —“ fuhr der Kommissarius nach kurzem Versummen fort — „bleibe nur noch wenig hingezugnen. Erst nach vierzehntägigem, überaus schmerzvollem Krankenzustand starb der Verwalter an der erhaltenen Stichwunde. Da er nach den allgemeinen Aussagen der Angreifer gewesen, den Streit überhaupt absichtlich provoziert hatte — der unglückliche Niklas dagegen nur aus Nothwehr zum Messer gezwungen, fern der Absicht, seinen Gegner tödtlich zu verletzen, wie dies am deutlichsten aus dem vorgangenen Abschiedsschreiben hervorging, in welchem er seinen Pfleger vater bringend bat, Anne und ihren Geliebten glückselig zu machen, er — auch ferner im ganzen Dorfe des besten Leumundes genos — wurde derselbe in Folge dieser Mittheilungsgründe zu einer fünfjährigen Gefängnißstrafe verurtheilt. — Er hat sie binnen wenigen Tagen verübt.“

Dhne in seiner Beschäftigung einen Augenblick innezuhalten, war Herr Klein mit stichtiger Aufmerksamkeit der schmucklosen Erziehung gefolgt. Fast mit dem besten Worte hatte er seine Arbeit beendet, stützte sich nun schwer auf sein wichtige Heugabel, wüchste mit der linken Hand über sein schweißbedecktes Gesicht, rückte den in den Nacken gesenkten, dreitragigen Strohhut zurück, betrachtete besorg die rasch höher steigende Volkemwand, räusperte sich wiederholt und

beabsichtigen kann der Kaiser und das kaiserliche Paar der goldenen Hochzeit des kaiserlichen Hochzeitspaars, welche zu Brautpaar gefeiert wird, beizumischen. Zu diesem Feste werden auch die Könige von Sachsen und von Rumänien, der Graf von Flandern und andere Verwandte des kaiserlichen Hauses als Gäste erscheinen.

Der Kaiser hat in den letzten Tagen noch eine Reihe militärischer Besichtigungen vollzogen. Die General-Adjutant v. Schweinitz und Prinz Reuß, Votivschreiber in Petersburg beim Kaiser, Wien, Freiherr v. Willisch, Gouverneur von Berlin, v. Gortzberg, Kommandeur des ersten, und von Wigenroth, Kommandeur des 7. Armeekorps, sind zu Generalen der Infanterie oder Kavallerie ernannt worden.

Aus Venedig wird unterm 20. d. M. gemeldet: „Heute Nachmittag um 3 Uhr 15 Min. kehrte der Kaiser noch seinem Besuche und den Höflichkeiten von Manöverfeld zurück. Kurz vor dem Diner glitt der hohe Herr in seinem Zimmer aus und kam zu Fall, so daß er leidet an dem Diner nicht theilnehmen konnte. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Königin und der Kronprinz von Schweden, sowie sämtliche Generale waren an dem Diner, welchem die Kaiserin präsidirte, zugegen.“ Der Unfall ist sehr leicht gewesen und ohne die leiseste Nachwirkung geblieben, wie aus den ersten Berichten über das gute Befinden des Kaisers vom Sonntag hervorgeht.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat heute Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten mit dem Extrazug der Berlin-Hamburger Bahn Berlin verlassen und ist nach Friedrichsruhe abgereist. Sein Sohn, Graf Wilhelm, begleitete ihn, während die Fürstin, welche ihm bis zum Samtburger Bahnhof das Geleite gab, in Berlin zurückgeblieben ist.

Das Präsidium des Colonialvereins, über dessen außerordentliche Versammlung zu Eisenach am gestrigen Tage wir weiter unten ausführlicher berichten, sandte gestern Abend folgendes Telegramm an den Fürsten Reichskanzler: „Die zum Festabend versammelten Mitglieder der Generalversammlung des Colonialvereins senden dem Fürsten Reichskanzler, dankend für das entlassene und folgende Vorgehen auf dem Gebiete der Colonialpolitik, ihre ehrfurchtsvollen Grüße.“

Der Reichskanzler Fürst Bismarck hat heute Nachmittag 3 Uhr 40 Minuten mit dem Extrazug der Berlin-Hamburger Bahn Berlin verlassen und ist nach Friedrichsruhe abgereist. Sein Sohn, Graf Wilhelm, begleitete ihn, während die Fürstin, welche ihm bis zum Samtburger Bahnhof das Geleite gab, in Berlin zurückgeblieben ist.

Das Präsidium: Fürst Hohenlohe, Miquel.

Darauf erfolgte alsbald die nachstehende Antwort: „Der Generalversammlung des Colonialvereins danke ich verbindlich für die freundliche Begrüßung und für die thätige Unterstützung unserer überseeischen Bestrebungen.“

Einem Telegramm aus London zufolge ist Graf Herbert Bismarck am Montag früh dortselbst eingetroffen und nach Schottland weitergereist.

Der Bischof von Kilm hat, nach der „Germania“, unter dem 11. September d. s. folgende Verordnung erlassen: „Im Interesse der Wahrung der kirchlichen Autorität und der episcopalen Verwaltung der Diöcese finde ich mich veranlaßt, anzuordnen, daß jeder Priester meiner Diöcese, welcher eine Stelle als Militärgeistlicher oder an einer Staats-Anstalt (als Straf-Anstalts-Gestellter oder Religionslehrer an höheren staatlichen oder kommunalen Lehr-Anstalten u. a.) zu übernehmen wünscht, mir hiervon Anzeige zu machen hat. Die Genehmigung zur Annahme einer solchen Stelle wird von mir nur dann erteilt werden, wenn zwischen der zuständigen Behörde und mir ein Einverständnis über die Besetzung der in Frage stehenden Stelle erzielt worden ist.“

Leipzig, 19. September. Zum Präsidenten des hiesigen Landgerichts an Stelle des bisherigen, als Senats-

sage nach einer Weise in bedauerndem Tone: „Der arme Niklas! Aber da er doch eigentlich unverzweigt im Unglück gerathen, thät er nach meinem Dafürhalten am klügsten, zurückzugehen zu seinen Pflegeeltern, die nehmen ihn gewiß mit offenen Armen auf!“

„Der brave Schulze, der am besten wußte, was er an seinem Niklas besah — sicher, wenn er noch am Leben wäre — lautete die Antwort. „Leider wurde der richtige Mann schon vor drei Jahren hinweggerafft, und nach kaum abgelaufener Trauerzeit betrautete Anne einen jungen, reichen Bauer aus einem Nachbarort, der nun auf dem großen Schulzenhofe als unumgänglicher Gebieter herrscht.“

„So — so? — also schon verheiratet? Muß dem armen Niklas da nun doch noch ein Fremder zuvorkommen?“

„Nach allem, was ich über den Bellagenswerthen gehört, — verheiratet der Kommissarius adhelund, — glaube ich nicht, daß er noch daran gedacht, ein Mädchen, an dessen Geliebten er, wenn auch unabsichtlich, zum Mörder geworden, zur Frau zu nehmen, selbst wenn es sich nicht so wunderbar schnell gerichtet hätte und noch ledig wäre. Freilich ist ihm unter so bewandten Umständen, wo ein neuer Herr das vertraute Heimwesen regiert, dasselbe doppelt verschlossen, und ehe er dorthin zurückkehrt, würde er wahrscheinlich lieber auswandern.“

„Nun — fahr der Kommissarius nach kurzer Pause mit lebhafter Betonung fort — „als ich vorhin Ihre berechtigste Klage über die gegenwärtig mangelnden Kräfte in der Landwirthschaft vernahm, erwiehen es mir fast als Pflicht, unserm Vaterlande einen so tüchtigen Feldarbeiter, wie den Niklas, zu erhalten. Um Ihrem Vorurtheil gegen den „Verbrecher“ die Spitze abzubrechen, stand ich nicht an, Sie mit dem näheren Umständen seiner Schulden bekannt zu machen.“

„Um Ihnen dafür dankbar, Herr Kommissar! Ja, ja — so kann der besonnenste Mensch einem einzigen verhängnisvollen Augenblick zum Opfer fallen! Muß gefehen, der arme dauert mich aufrichtig, wäre daher für meine Person nicht abgeneigt, auf Ihren Vorschlag einzugehen, aber — Herr Klein wiegte bedenklich den Kopf — „aber meine Frau? Ihr müßte ich doch den ganzen Sachverhalt der Wahrheit gemäß mittheilen — oder — meinen Sie nicht?“

„Doch, doch, mein lieber Herr Klein! Zwischen Eheleu-

ten muß in allen Dingen Offenheit herrschen, und ich meine, in diesem speziellen Falle wird gerade die volle Wahrheit Ihre Frau unsern Wünschen geneigt machen.“

„Oh, hm! will's hoffen! Doch wie ist's, Herr Kommissar, begleiten Sie mich nach Erlental? Will ich mein Heu trocken nach Hause bringen, ist's die höchste Zeit zum Aufbruch. Sehen Sie nur, der ganze Himmel hat sich umgezogen, keine halbe Stunde mehr wahr's, dann bricht das Unwetter los!“

„Wie ärgertlich! Ich habe dringend notwendig in Erlental zu thun, allein — Herr Liebert hat bezorgten Blicks die drohend sich zusammenballenden Gewitterwolken — unter so bewandten Umständen dürfte wohl das Gerathenste sein, für heute mein Vorhaben aufzugeben und auf morgen zu verschieben. Dann — ich hoffe, Sie haben sich dahin die bewußte Sache mit Ihrer Frau reiflich erwogen — spreche ich zugleich bei Ihnen vor und hole mit Weisheit.“

„Gut, Herr Kommissar, sollen ihn haben!“ nickte Herr Klein zustimmend, dabei seine Pferde antreibend, bis der Wagen mit seiner schweren, schwanfenden Last sich langsam in Bewegung setzte. Also auf Wiedersehen, Herr Kommissar, und hiernit Gott besohlen!“

„Auf Wiedersehen, Herr Klein!“

Kommissarius Liebert schritt eiligt nach der Stadt zurück; als er nach einigen Schritten sich nochmals umwandte, war Herr Klein sammt seinem Gefährt bereits in dem sich leicht senkenden, nach Erlental abweigenden Seitenwege verschwunden.

Während gegenwärtig eine elegante Villenstadt von 2... thore bis dicht an Erlental sich erstreckt, trennten noch vor wenigen Jahren unübersichtbare Getreide- und Kartoffelfelder, von äppigen Bäumen unterbrochen, Kiefern- und Dorf. Das letztere zeigte damals einen noch vollständig ländlichen Charakter, allerdings nur äußerlich, denn auf die innere Ausstattung der freundlichen Gehöfte und deren Bewohner übte die große Nähe Berlins längst einen „verfeinerten“ Einfluß, der auch darin Ausdruck fand, daß die Erlentaler sich nicht schüchtern, „Bauern“, sondern „Landwirthschaft“ nannten. Zu diesen zählte auch Herr Klein. Seine Wirthschaft war eine der größten, bestgeeigneten und ein-

trüglichen, was er nicht allein seiner eigenen Thätigkeit verdankte, sondern zugleich der praktischen Umsicht seiner Frau. An ihr waren alle schönsten Vorbedingungen, durch welche wohlmeinende Freunde Herrn Klein von der Verbindung mit der reichen Berliner Bürgerstochter abzurathen verdrüßten, zu schanden geworden: das junge, aufstrebende, verwöhnte „Ding“ ging mit Lust und Liebe an ihre neuen hausfräulichen Pflichten, entwickelte einen solch geübten Charakter, daß alles, was sie mit sicherer, „glücklicher“ Hand ergriff, aufs beste gedieh und Herr Klein seit den acht Jahren ihrer Ehe seine Wahl noch keinen Augenblick bereut hatte.

Erforderte es die Noth, wie in der eben jetzt beginnenden Erntezeit, dann stand die resolute Landwirthin trotz Regen und Sonnenbrand, nicht an, in Garten und Feld die Hände fleißig zu rühren, um durch ihr Beispiel auf Knechte und Mägde anzuweisen zu wirken.

In den letzten Tagen hatte Frau Klein wiederholt geklagt: „Die Arbeit wächst uns über den Kopf! Wir schaffen sie nicht ohne vermehrte Hilfe!“ — aber als solche sich nun unverwartet darbot, zögerte sie doch mit ihrer Einwilligung.

„Der Herr Kommissar meint es gut, das weiß ich; aber ich möchte doch, du lehnst ab,“ sagte sie zu ihrem Manne. „Es ist mir ein unheimlicher Gedanke, einen Juchhäusler und Mörders — denn das ist und bleibt er doch in meinen Augen — in unser Haus zu nehmen und an einem Tische mit ihm zu essen.“

Herr Klein ließ diese Argumente scheinbar gelten und schweig kargerweise, heimlich auf Lieberts überzeugende Beredsamkeit denken; denn im Grunde genommen hätte er nur ungern auf den in Aussicht gestellten neuen Anrecht verzichtet. Zu seiner Genugthuung bevorzählte seine Ankunftszeit sich als möglich; Kommissarius Liebert mußte der jungen Frau die Aufnahme des unglücklichen Niklas so rührend im Lichte wahrer Menschenfreundlichkeit darzustellen, daß sie schließlich sich einverstanden erklärte und dem Kommissar die weitere Vermittlung überließ. Schon am nächsten Tage kam er wieder nach Erlental und konnte nicht genug erzählen von der Freude und Dankbarkeit des armen Niklas, der aber trotzdem an seine Zusage die Bedingung unüberwindlichen Schwagens seiner Arbeitgeber gegen jedermann außer sein schweres Schicksal knüpfte.

(Fortf. folgt.)

General Bannowsky, General Bofjet sind, der eine früher, der andere später, bereits nach St. Petersburg abgereist.

Wie die Begeisterung der kaiserlichen Gäste bei der Ankunft bei der Charakter geistiger Höflichkeit getragen hatte, so auch bei der Abreise. Als der große Beherrschter Deutschlands mit höchlicher Ergriffenheit sich verabschiedete, ergriff alle Anwesenden große Bewegung, die sich deutlich, zumal in den Mienen der Kaiserin, abspiegelte. Kaiser Franz Joseph's ritterliches Wesen und seine lebenswürdige Herablassung den Herren der russischen Suite gegenüber erregten auch dieses Mal wieder allgemeine Bewunderung, und ich hatte mehr als einmal Gelegenheit, am dem Munde hoher russischer Funktionäre zu vernehmen, wie sehr St. Petersburg die Herzen erobert habe. Als ich mich zum Generalgouverneur Gurto mit verbindlichen Danke für alle mir hier zu Theil gewordene Unterstützung verabschiedete, lief gerade ein Telegramm über die glückliche Ankunft des Kaisers in Genoa ein, das er mir unter Ausdrücken lebhafter Befriedigung darüber zeigte, um es mir, nach dem Einbestimmen meiner mehr als geringen Vertrautheit mit der russischen Sprache, ins Französische zu übersetzen. Bis Genoa hatten den Kaiser die ihm zur Dienstleistung in Anspruch genommenen Ehrenofficiere begleitet, um sich daselbst ereignete von St. Petersburg zu verabschieden. Nebenher ist erwähnt, daß eine andere Art der Einholung der beiden Kaiser und ihrer Begleitung an die Grenze, als diejenige, die thatsächlich stattgefunden hat, in seinem Augenblicke beabsichtigt war, wie denn die Entreise in allen Einzelheiten streng den programmgemäßen Verlauf genommen hat.

Was man von Reizen des Kaisers, des Kaiserwittens u. z. zur Begrüßung des einen und des anderen Kaisers der Welt zu lesen gab, war nie beabsichtigt und bildete nur eine der Willkürlichkeiten, mit denen eine etwas unangenehme Berichterstattung ihre Unkenntnis der wirklichen Dispositionen zu maskiren suchte. Es stand von vornherein fest, daß der Großfürst-Thronfolger mit seinen kaiserlichen Eltern Sonntag Abends eintreffen, hier mit ihnen die Ankunft der hohen Gäste abwarten, letztere begrüßen und dann — da kein und keines Bruders Georg Urlaub abgelaufen war und das Mangel an Raum halber — Sterniewice sofort wieder verlassen. Die Behauptung, daß die anfänglichen Dispositionen im letzten Augenblicke geändert worden seien, um den thatsächlich getroffenen zu weichen, ist eine Erfindung, dazu bestimmt, die früheren in die Welt gesetzten Grundrunden zu verflüchten.

Die während des doppelten Kaiserbesuches festgesetzte Etiquette betreffend, ist zu bemerken, daß am ersten Tage der Entreise, da St. Petersburg der Kaiser der erlangten Ehre der hohen Gäste war, österreichische Uniformen und Orden getragen wurden, am folgenden preussische. Loosie wurden weder beim Diner am 15., noch bei dem Familien-diner am 16. ausgebracht.

Der Kaiserempfang in Brühl, Brühl, 21. September.

Das kaiserliche Hoflager ist heute von Brühl nach dem prächtigen Schlosse Brühl südlich von Köln abgereist. Auch hier ist die Einwohnerschaft schon seit einer Reihe von Tagen emsig bemüht gewesen, dem Kaiser- und Kronprinzenpaare einen sehr freundlichen Empfang zu bereiten, die in den letzten Jahren mehrfach auf längere oder längere Zeit ihren Wohnsitz in dem prächtigen Schlosse aufgeschlagen haben. Das Schloß ist während des letzten Jahrzehnts einer vollständigen Restauration wieder unterzogen worden und verdient wohl zum Wandersitz der Reisenben gemacht zu werden. Von dem Hofhause aus führt durch die Stadt entlang nach dem Schlosse eine breite, mit alten Bäumen

eingefasste Alle, die heute zu einer Art von Triumphstöße angemeldet worden ist, und an der sich eine sehr große Anzahl von Menschen eingefunden hatte, um den ankommenden Fürstlichkeiten ein donnerndes Zurruf zu erteilen. Einen Gauschismus, des Schloßes bildet das große mächtige Treppenhause, das mit den kunstvollsten Stuckarbeiten besetzt ist, welche noch heute als musterhaft angesehen werden müssen. Im Mittelbau liegen die großen Feställe, welche für die größeren Diners bestimmt sind, während die Zimmer für die Majestäten, die prächtigsten Gerätschaften und für die übrigen Prinzen in den Seitenflügeln liegen. Die Zimmer sind sämtlich mit großer Einfachheit aber auch mit eben solcher Eleganz und einem gebiegenen Geschmack ausgestattet, und von dem meisten derselben genießt man eine entzückende Aussicht über den Park, welcher das Schloß von allen Seiten umgibt, und in welchem herrliche Gruppen von alten Baumreihen mit weiten Grasflächen abwechseln.

Ueberall herrschte heute geföhliges Leben und Treiben. Das Hofmarjallant ist bereits zum Theil eingezogen, um die Vorbereitungen zu treffen, eben so ist schon ein Theil des Marjalls und der Hofkuche angelangt. Draußen aber vor dem Schloß und in der Stadt herrscht noch weniger Ruhe; hier sehen wir wieder das Bild der Aufregung und Spannung, das uns überall da entgegentritt, wo die Menge heftig ist, die höchsten Herrschaften willkommen zu heißen. Auch hier ist jeder gute Aussichtspunkt schon seit langer Zeit in Beschlag genommen, und trotz der glühenden Sonnenstrahlen harzt die Menge geduldig für den einen Augenblick einer kurzen freudigen Erregung aus. Endlich ist hier die feierliche Augenblick gekommen. Das Signal ist gegeben, daß der kaiserliche Krug nach Paris fort und bald fährt er nun unter den Hochrufen der Menge ein. Am Bahnhof stehen die zum Empfang befohlernen Gieis- und Militärbehörden bereit, das Kaiserpaar wird von ihnen begrüßt, dann werden die Abgänger befragt und fort geht es dem Schloße zu. Alle diese Vorgänge bewegen sich in dem gleichen Rahmen und doch will uns das Bild stets wieder als ein neues und anderes erscheinen. Die kleinen Details unterliegen dem Wechsel in der Scene, das Hauptbild bleibt aber immer dasselbe und solches besteht in dem kühnlichen Entschlusse, mit welchen die Menge stets das Erscheinen des Kaisers und der Mitglieder der königlichen Familie begrüßt, und welcher mit jedem Jahre nur noch mehr zu wachsen scheint.

Die fürstlichen Gaste bewillkommnen zunächst der Großherzog von Weimar, der als Ober des 8. Kürassierregiments gekommen ist, um den Manövern des 8. Korps beizuwohnen. Alsdann zogen sie sich in ihre Gemächer zurück.

Cholera.

Rom, 22. September. Cholerabericht. Es kamen vor: In Aquila 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in Ascoli 1 Erkrankung, 2 Todesfälle, in Benevento 1 Erkrankung, in Bergamo 18 Erkrankungen, 11 Todesfälle, in Brescia 2 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Cremona 1 Erkrankung, 4 Todesfälle, in Cuneo 14 Erkrankungen und ebenso viele Todesfälle, in Ferrara 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Genua 29 Erkrankungen, 9 Todesfälle (davon in Spexia 16 Erkrankungen, 7 Todesfälle), in Modena 1 Erkrankung, in Neapel 362 Erkrankungen, 194 Todesfälle (davon in der Stadt Neapel 305 Erkrankungen, 161 Todesfälle), in Parma 3 Erkrankungen und ebenso viele Todesfälle, in Reggio nell' Emilia 3 Erkrankungen, 1 Todesfall, in Rovigno 1 Erkrankung, 3 Todesfälle und in Salerno 2 Erkrankungen. — Dem „Sanfulla“ zufolge wäre zur Errichtung des vom Papie in Aussicht gestellten Choleraospitals die Kaiserin der päpstlichen Genamden bestimmt, die noch im Verhältnisse des Vatikans gelegen ist.

Paris, 22. September. In den letzten 24 Stunden starben in dem Departement der Dnypen 6 Personen, in Toulouse 1 Person an der Cholera.

Madrid, 22. September. In den insizierten Dreikösten kamen in den letzten 24 Stunden 9 Choleraodesfälle vor, darunter einer in Getafe, in der Nähe von Madrid.

Provinzielles.

Sangerhausen, 22. September. Bei dem großen Kaisermandor am Rhein hatte Sr. Maj. Oberst Prinz Wilhelm von Preußen sich als Ordnungsmann den Sohn unseres Herrn Landrats, den im Sommer künz. Infanterieregiment als Einjähriger dienenden Herrn Werner von Doetinchem de Hande erteilen.

Esfurt. Am Sonnabend wurde dem 16jährigen Handarbeiter K., welcher in der Klopffischen Holz- und Kofenhandlung mittelst der Kreisliche Holz gerleinnerte, durch die mit reifer Geschwindigkeit rotierende Säge Damm und Zigeifinger der rechten Hand vollständig abgehauen.

Vangerfalsa, 21. September. In der unter dem Vorfige des Direktors des hies. Real-Preghmnasiums, Dr. M. r. i. c. h. als stellvertretenden Regierungs-Kommissarius, geftern abgehaltenen mündlichen Prüfung zweier Altitanten wurde beiden das Zeugniß der Reife zuerkannt. Der eine wird sich dem Wäschlein-Baufach, der andere dem Handelsfach widmen. Beide hatten sich schon zu Ostern zur Prüfung gemeldet, waren aber auf den Rath ihrer Lehrer noch ein halbjährig auf der Schule verblieben. Das Real-Preghmnasium aufbeht noch des Vorrechtes, welches die Bezeichnung zum Einjährigen Militärdienst von dem Zeugniß der Reife für Ober-Sekunda abhängig macht, weil die südlichen Weidern die von der Dreiecksbehörde geforderte Genähigung von Miethszufußüssen an die Lehrer bisher verweigert haben.

Zeitz, 22. September. Eines der schenlichsten Verbrechen, welche unsere Kriminalpolitik zu verzeichnen hat, ist geftern Vermittlung gegen 11 Uhr an einem jungen Mädchen von ca. 25 Jahren auf der Straße von Kapna nach Zettm verübt worden. Die Tochter des Tischlermeisters Kresse in Kapna, welche ihre Eltern besucht hatte und nach ihrer

Stellung zurückkehren wollte, ist von einem Subjekte übermächtig und ermordet worden. Dem Mädchen war der Mund mit Stroß verstopft und der Hals durchschnitten und scheint dasselbe erst nach künftiger Gegenwehr überwandt zu sein, da ihr Sonnenstrahl getroffen neben der Leiche lag. Sämtliche Werkzeuge, als Uhr und Portemonnaie, fanden sich noch bei dem Mörder, demnach ist es auf eine Veranlassung nicht abgesehen gewesen, oder aber der Mörder hat geglaubt, geftern zu werden und ist entflohen. Bei der Scheuial wegen, darüber selbst bis jetzt noch jede Spur. Ein der That verdächtiger Mann wurde verhaftet, ist aber wegen mangelnder Beweise wieder entlassen. Räthselhaft bleibt es, daß am selben Tage auf einer ziemlich belebten Straße das Verbrechen verübt werden konnte, ohne daß Jemand nur irgend etwas davon bemerkte. Die gerichtliche Untersuchung ist in vollem Gange und wird diese hoffentlich Licht in das Dunkel bringen, welches noch über der Affaire schwebt.

Kassel, 20. September. Am 14. November tritt der heftige Kommunal-Vertrag hier zusammen; zum Vorsitzenden ist der Oberbürgermeister v. Schubar, genannt Wilsching, zu Hofenhausen, und zu dessen Stellvertreter der Rammesberg Hans v. d. Markburg auf Eichenburg ernannt worden. — Der Herr Polizeipräsident Albrecht hier tritt mit dem 1. November in den Ruhestand.

Aus den Nachbarstaaten.

Gotha, 22. September. Heute fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Verwaltungsrates, der Direktion, der Vertrauenskommission und der Vertreter der Besitzer von Pfandbriefen der Gothaer Grundrentbank statt, in welcher die Sanierungsorschläge beraten wurden. Die Beratung soll morgen fortgesetzt werden.

Eisenach. Am Donnerstag Nachmittag ist in dem benachbarten Woschab die daselbst wohnende blödsinnige Gutsheirin Elisabeth Bag im Walde schwer verlegt aufgefunden worden und kurze Zeit darauf gestorben. Sie hat, offenbar mit einer Kadebade, mehrere absolut tödtliche Schläge auf den Kopf erhalten. — Richard Voß ist bis jetzt noch nicht ermittelt worden. — Richard Voß ist vom Großherzog von Sachsen-Weimar zum Bibliothekar der Wartburg ernannt worden.

Eisenach, 20. September. Das schon erwähnte Hand-schreiben des Großherzogs, mit welchem der hiesigen Stadt ein prachtvolles Wandgemälde verehrt wurde, hat folgenden Wortlaut:

Mein lieber Geheimrath Regierungsrath Köfel! Bei dem Herannahen des Zeitpunktes, an welchem Sie Ihre Wirkthätigkeit als Oberbürgermeister Meiner Residenzstadt Eisenach aufgeben werden, um sich wohlverdiente Ruhe zu gönnen, liegt Mir der Wunsch nahe, Meiner dankbaren Anerkennung Ihrer langjährigen und segensreichen Amtsführung, welche eine für Eisenachs Geschichte denkwürdige Periode wichtiger Ereignisse und stetig fortjährenden Aufblühens umfaßt, auch der Stadt gegenüber durch ein bleibendes Andenken Ausdruck zu verleihen. Ich sende Ihnen daher das beifolgende Gemälde von Professor Marterfeld, „Die Ankunft Elisabeths von Ungarn auf der Wartburg, die Braut des Landgrafen Ludwig“, mit dem Ersuchen, dieses Bild in Meinem Namen der Stadt als Geschenk zum Schmuck des Rathhauses von Eisenach zu übermitteln. Ihr Ihnen wohlgeniegender Karl Alexander.

Der Gemeinderath hat das Bild dankbar angenommen und seinen Dank durch Erheben von dem Eichen und durch ein besonderes Dankschreiben im Verein mit dem Gemeindevorstand Ausdruck gegeben.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 22. September. Der Postdampfer „Rugia“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft ist von Hamburg kommend, heute früh 4 Uhr in New-York eingetroffen. — Der Postdampfer „Wieland“ der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft ist, von New-York kommend, heute Vormittag 11 Uhr in Plymouth eingetroffen.

Vermishtes.

Danzig, 16. September. (Königs. Hartung'sche Zeitung.) Gehehen ist hier ein Schwindelbathaus unter der Firma G. Schrage & Co. aufgehoben worden. Der Chef des Hauses ist der frühere Kaufherr und spätere Colporteur Heinrich Schrage; seine Gehilfen sind der zweite Chef Rudolf Albrecht, die Reisenden Heinrich Ehre, Albert de Wasi, Karl Lewandowski und der Kassier Albert Franz. Das Hauptgeschäft der Firma bestand in dem Betriebe von Antkeilgelden auf Sachgen-Meininger Staatsloose vom Jahre 1870. Die Scheine sind vertrieben. Die Gauner haben leider eine größere Anzahl Antkeilgeldscheine abgeholt und erhebliche Ueberschüsse eingezogen. G. Schrage wurde geftern hier verhaftet. Ferner sind der zweite Chef der Firma Rudolf Albrecht und der Reisende Heinrich Ehre in Bromberg verhaftet worden. Die übrigen Theilhaber der Firma befinden sich auf der Flucht.

Ein Bauer von Dreesa brachte geftern gegen 2½ Ctr. Karpyen zum Verkauf in die Stadt. Die Käufer sienen ob des billigen Preises sich um die Waare zu drängen. Da schritt die Polizei ein und konfiszirte nach 134 Stück Karpyen, denn dieselben befanden sich in wasserlosen Gefäßen und waren todt.

Meteorologische Beobachtungen in Galt.

Dat.	St.	Baro- meter	Thermometer		Feuchtig- keit der Luft	Wind.	
			met	Reaum.			
22. Sept.	2 Nm.	765,0	+23,1	+18,5	48	NW.	wolffig
	8 Ab.	767,0	+15,6	+12,0	68	NW.	heiter
23. Sept.	7 Mr.	769,0	+15,6	+12,0	88	NW.	wolffig

Ueberlicht der Witterung.
Das barometrische Maximum erreichte sich heute als schmaler Streifen mit 765 mm Luftdruck von Petersburg

bis Eichenbäumen, während die Depression in Nordwesten langsam östwärts vorrückte. Das Wetter in Centraluropa beeinflusst dieselbe durch sekundäre Bildungen, von denen eine Junge niederen Druckes heute von der Nordsee bis Böhmen reicht und dadurch die Grenze bildet zwischen wolkenlosem, heiterem Wetter im Norden und trübem, zu Regenschauern neigendem Wetter im Westen von Deutschland, wo in der Nacht vielfach elektrische Erscheinungen beobachtet wurden und heute die Temperatur bis zu 6 Grad höher ist als geftern. In Großbritanien ist mit frischen Westwinden Abkühlung eingetreten.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterlauf der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. September Abends 1,46, am 23. September Morgens 1,44 Meter.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Gültig vom 20. Mai 1884.

Abgang											
nach:	früh.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	8 ⁵⁷	1 ¹⁵	3 ³⁰	5 ⁴⁵	8 ⁰⁰	9 ¹⁵	10 ³⁰	11 ⁴⁵	1 ⁰⁰	2 ¹⁵	3 ³⁰
Soran-Gebeln	7 ⁴⁵	1 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ³⁰	7 ⁴⁵	9 ⁰⁰	10 ¹⁵	11 ³⁰	1 ⁴⁵	3 ⁰⁰	4 ¹⁵
Bitterf.-Berl.	7 ³⁰	1 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ³⁰	7 ⁴⁵	9 ⁰⁰	10 ¹⁵	11 ³⁰	1 ⁴⁵	3 ⁰⁰	4 ¹⁵
Leipzig	7 ³⁰	8 ⁴⁵	10 ¹⁵	11 ⁴⁵	1 ¹⁵	2 ³⁰	3 ⁴⁵	5 ⁰⁰	6 ¹⁵	7 ³⁰	8 ⁴⁵
Magdeburg	7 ³⁰	9 ⁴⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	3 ¹⁵	4 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁴⁵	9 ¹⁵	10 ⁴⁵	12 ¹⁵
Nordh.-Cass.	7 ³⁰	7 ⁴⁵	9 ¹⁵	10 ⁴⁵	1 ¹⁵	2 ⁴⁵	4 ¹⁵	5 ⁴⁵	7 ¹⁵	8 ⁴⁵	10 ¹⁵
Thüringen	7 ⁴⁵	8 ¹⁵	9 ⁴⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	3 ¹⁵	4 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁴⁵	9 ¹⁵	10 ⁴⁵

a) Nach Bitterfeld. b) Nach Eisenach. c) Nach Nordhausen. d) Nach Finkenwalde. e) Nach Eichenberg. f) Nach Erfurt.

Ankunft											
von:	früh.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Ascherleben	8 ⁵⁷	1 ¹⁵	3 ³⁰	5 ⁴⁵	8 ⁰⁰	9 ¹⁵	10 ³⁰	11 ⁴⁵	1 ⁰⁰	2 ¹⁵	3 ³⁰
Soran-Gebeln	7 ⁴⁵	1 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ³⁰	7 ⁴⁵	9 ⁰⁰	10 ¹⁵	11 ³⁰	1 ⁴⁵	3 ⁰⁰	4 ¹⁵
Bitterf.-Berl.	7 ³⁰	1 ⁰⁰	3 ¹⁵	5 ³⁰	7 ⁴⁵	9 ⁰⁰	10 ¹⁵	11 ³⁰	1 ⁴⁵	3 ⁰⁰	4 ¹⁵
Leipzig	7 ³⁰	8 ⁴⁵	10 ¹⁵	11 ⁴⁵	1 ¹⁵	2 ³⁰	3 ⁴⁵	5 ⁰⁰	6 ¹⁵	7 ³⁰	8 ⁴⁵
Magdeburg	7 ³⁰	9 ⁴⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	3 ¹⁵	4 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁴⁵	9 ¹⁵	10 ⁴⁵	12 ¹⁵
Nordh.-Cass.	7 ³⁰	7 ⁴⁵	9 ¹⁵	10 ⁴⁵	1 ¹⁵	2 ⁴⁵	4 ¹⁵	5 ⁴⁵	7 ¹⁵	8 ⁴⁵	10 ¹⁵
Thüringen	7 ⁴⁵	8 ¹⁵	9 ⁴⁵	11 ¹⁵	1 ⁴⁵	3 ¹⁵	4 ⁴⁵	6 ¹⁵	7 ⁴⁵	9 ¹⁵	10 ⁴⁵

a) Von Bitterfeld. b) Von Eisenach. c) Von Nordhausen. d) Von Finkenwalde. e) Von Erfurt. f) Von Falkenberg. g) Schnellzug I. — II. Klasse. h) Schnellzug II. — III. Klasse. i) Lokalzüge ohne Gepäckbeförderung.

Tages-Kalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten. (gr. Haupt-Telegraphenamt (Königsstr. 40). Postamt 1 (gr. Steinstr. 64). Postamt 2 (am Bahnhof). Postamt 3 (Moringenring 13). Postamt 4 (Gefst. 25). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Publikum Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Annahmestellen bei den Postämtern nur in den Vorkindstunden (Wochenzeit) von 7 bis 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 7 bis 8 Uhr früh bis 8 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an sonstigen Festtagen von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm., von 12 Mittags bis 11 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Abds. bis 8 Uhr Abds. Nach- und Waageamt (gr. Berlin 16a). Wochenzeit 8—12 Uhr. Mittags- und 2—6 Uhr Abds.

Landesgericht (H. Steinstr.). Sprechstunden der Gerichtschreiber: Wochenzeit 10—12 Uhr Vorm.

Ober-Bergamt. Nachschreiber, Registratur und Kanzlei: Wochenzeit 8—12 und 2—6 Uhr. Kasse: 8—2 Uhr. Calculatur: von 1. April bis 31. October o. 7—2 Uhr, sonst v. 8—12 u. 2—6 Uhr. Bibliothek von 11—1 Uhr.

Kgl. Kreisrath für den Stadt- und Saalkreis (Friedrichstr. 43). Wochenzeit Vorm. o. 8—12½ Uhr und Nachm. 3—5 Uhr. Zahlungen werden nur in den Vormittagsstunden angenommen und geleistet.

Kgl. Landrathsdienst (Kaiserstr. 7). Wochenzeit 8—1 und 3—6 Uhr. Sprechzeit: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.

Landwehr-Bureau (Moringenring 13). Wochenzeit 12 u. 2—5 Uhr. Wohnung u. Beirathsbüro: 3. Komp. Berggasse 9—11 Uhr für die Besatzung. 6. Bataillon: 32—39 u. 111. St.Gaule.

Stadt-Leibamt (am Markt). Wochenzeit 8—11 Uhr Mitt.

Reichsbankstelle (Königsstr. 40a). Vorm. o. 8½—11 und 3½—5 Uhr Nachm.

Stadt-Sparkasse. Wochenzeit Vorm. 8—1 u. Nachm. 3—4 Uhr. Sparkasse des Saalkreises (Seckwitzstr. 10). Vorm. 9—11 u. Nachm. 4—5 Uhr.

Kgl. Landesamt (Waagegebäude). Vorm. von 9—11 u. Nachm. von 3—5 Uhr. Sprechstunden: Montags, Mittwochs und Sonnabends.

Kgl. Haupt-Steueramt (Kaiserstraße 2). Im Sommerhalbjahr Wochenzeit 7—12 und 2—5 Uhr im Winterhalbj. 8—12 und 2—5 Uhr. Für die Gerichtskosten-Schreibungs-Stelle (H. Steinstr. 71) von 8—11 und 3—6 Uhr. Geburtenamt Vormittags.

Kgl. Universitäts-Kasse und Secretariat (Kaulenberg 8, Eing. Schulberg). 9—12 Uhr Vorm.

Kgl. Universitäts-Bureau (Kaulenberg 8, Eing. Schulberg) 9—12 Uhr.

Klinische Anstalten. Kgl. Augenl. (Magdeburgerstr.) 10 bis 11½ Uhr. Für Privatrath (Seimweg 26) 12—2 Uhr. — Kgl. Chirurgische Poliklinik (Magdeburgerstr.) Vorm. von 9—11 Uhr für Privatrath (Hilfstr. 32) Vorm. von 8—10 Uhr und v. 10—12 Uhr in der Klinik. — Kgl. Frauenl. (Magdeburgerstr.) Vorm. von 8—9 Uhr und Nachm. 3—4 Uhr. Für Privatrath Vorm. von 11—12 Uhr und Nachm. 3—4 Uhr. — Kgl. medicinische Poliklinik (Magdeburgerstr.) Vorm. 7—8½ u. u. Nachm. 12—1 Uhr. Für Privatrath (Hilfstr. 32) Vorm. o. 10—12 Uhr. — Kgl. Drenklitz (Magdeburgerstr.) Nachm. von 3—5 Uhr. — Kgl. Klinik für Nervenkranke (Magdeburgerstr.) Mittwochs und Sonnabends 12—1 Uhr Nachm. Für Privatrath (Friedrichstraße 10) Vorm. von 8—12 Uhr.

Bibliotheken. Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Kgl. Academie (Domplatz) Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet von Vorm. 8—12 Uhr und von 2—6 Uhr Nachm. Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.) Wochenzeit 9—11 Uhr. Bücher-Ermüdung und -Anlage 11—1 Uhr. Volksbibliothek (Kaulenberg) Sonntag 11—12 Uhr, Montag und Freitag Abds. 7—8 Uhr.

Museen. Archäologisches Museum (Berggasse) Mittwochs u. Sonnabends 11—12 Uhr (ausgenommen in den Universitätsferien). — Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag und Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemaligen Residenz, Domingo 5.

Botanischer Garten (gr. Wallstr. 23). Wochenzeit 6—12 und 1—6 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspector Werten, Arbeitsnachh.

Verkehrsanstalten I. für fremde Reisende: ebenfalls.

Feuer-Wechsellage: Polizei-Wechsellage.

Feuer-Signale. Marienviertel einmal, Ulrichsviertel zweimal, Moritzviertel dreimal, Nicolaiviertel viermal, Neumarkt fünfmal, Götzeviertel sechsmal, Königswald siebenmal.

Sperre zur Gemüth: Kaiserstraße 6.



Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S., empfehlen sich zum Bezug von:



Lieferung: ab Werk, ab Bahnhof oder frei ins Haus.
Preise billigst. Bedienung prompt.

Comptoir und Lagerplätze: Mätzlicherweg 1 und Steinthorbahnhof.

Brust- u. Lungen-Leidende

und solche Personen, welche an Husten, Katarrh, Seichterkeit, Verschleimung etc. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 18 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des achten Rheinlins

Tranben-Brust-Honig

als das reinste, edelste und natürlichste für Erwachsene wie Kinder gleich annehmliche und zurügkeichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, anerkennend gemacht. Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit neb. Verschlußmark: in Halle a/S bei den Herren **Heimbald & Co.**, Droghandlung, Leipzigerstraße 109; ferner in Schöffel bei **G. Apel**, in Bitterfeld bei **G. Pfler**, in Giesleben bei **Theod. Merdelt**.

Zu feiner Haushaltung

sollte fehlen **Knauer's Kräuter-Magenbitter**, von vielen Ärzten empfohlen, à Flasche 80 $\frac{1}{2}$ mit erfrägender Brotschüre bei **Albin Hentze**.

Ein kleineres Haus mit Gärten in der Nähe des Waisenhauses wird — ohne Unterhändler — zu kaufen ges.

Das Haus ist in der Nähe des Waisenhauses, in der Buchhandl. d. **S. W. Reichardt**, Schulberg 20.

Ein zweirädriger Wagen ist sofort zu verkaufen

Umgangsfähiger sind einige mehrg. Möbel zu verkaufen **Friedrichstr. 16**, part.

Ein fast neuer Kinderwagen und Bettstelle ist billig zu verkaufen

Sophienstraße Nr. 11, 1.

Drehhaupts-Chronik, 1. Theil, zu verkaufen

Näheres in der Exped. d. Bl.

Feine Porzellanfiguren, Blumenvasen sind zu verl.

G. Hennig, alter Markt 7.

Zwei junge Katzen verschieden

G. Hennig, alter Markt 7.

Gesucht 2 gebrauchte engl. Pommegeschirre

Hoyer, Bierhändler in Halle a/S.

Wer kauft Cigarren gegen Cassa? (10 $\frac{1}{2}$ unter Facturen-Preis.)

Abz. erbeten **R. 4000 Leipzig**, postlagernd.

12000 Thlr. zur ersten Stelle werden auf ein neues Grundstück gesucht.

Off. unter **S. B. 200** in der Exped. d. Bl. erb.

3 Glasergehilfen

(2 Rahmenmacher u. 1 Aufschläger) sucht für ausdauernde, gutlohn. Arb. **H. Schöffel** i. Greiz.

Kanzlist gesucht!

Ein schnell u. schönschreibender junger Kanzlist findet in einem hiesigen General-agentur-Assicuranzbureau am 1. Okt. a. e. gegen monatlich **Mk. 24** dauernde Beschäftigung mit Aussicht auf Verbesserung seines Einkommens bei befriedigender Leistung. Schriftl. Offerten sind einzureichen an **Rud. Mosse, Brüderstr. 6**, sub g. h. 31774.

Ein Stubenmädchen auf ein Rittergut gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mädchen f. Küche u. Haus, f. Hausmädchen u. mehrl. gut. Alt. f. 1. Okt. Stellen. **Fr. Wendler, Erdel 9**.

Ein junges Mädchen, wünschlich vom Lande, wird zum 1. November gesucht.

Halle a/S., Laurentiusstraße 3, 1 Treppe.

1 Kochmännlein, sehr tüchtig, empfiehlt für Restauration. Köchinnen u. a. Mädchen b. höchst. Lohn f. vorz. Stell. gesucht d. **Emma Lerche, gr. Schlam 9**.

Die öffentlichen Schutzpocken-Impfungen finden für das laufende Jahr nur noch am **Wittwoch den 24. September** cr. Nachmittags 3 Uhr im Saale des Volks-Schulgebäudes statt, worauf das Publikum unter Hinweis auf die Bestimmungen des Reichs-Impf-Gesetzes vom 8. April 1874 hiermit besonders aufmerksam gemacht wird.

Halle, am 20. September 1884.

Der Magistrat.

C. O. Wiese'sche Musikschule gr. Märkerstr. No. 10.

Beginn des Winterkurses
Mittwoch den 1. Oktober 3 Uhr.
Gef. Anmeld. bis dahin erbeten.

III. gemeinschaftliche Fabrikarbeiter-Krankenkasse.

Behufs Reorganisation der Kasse werden die Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Generalversammlung

Donnerstag den 25. September Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten (Waagegebäude) eingeladen.

Der Vorsitzende.

Cotta.

Ziischlergejellen-Krankenkasse zu Halle a. S.

Den Mitgliedern hierdurch zur Nachricht, daß unsere jetzige Krankenkasse zum 1. Dezember d. J. in eine Orts-Krankenkasse für Tischler umgewandelt wird, und unter denselben Verhältnissen nach wie vor besteht, und machen wir daher sämtliche Herren Arbeitgeber und Arbeitnehmer in Halle auf diese Mittheilung aufmerksam.

Beiträge, Monatlich:

in der 1. Klasse 1 $\frac{1}{2}$ s	12 $\frac{1}{2}$ 25 s
2. " 2. " 2 s	8 " 75 "
3. " 3. " 3 s	3 " 50 "

nebst freier Medizin; Eterebgeld 50 $\frac{1}{2}$ s. 3. Klasse 25 $\frac{1}{2}$ s. 1. und 2. Klasse hat der Arbeitgeber ein Drittel, zur 3. Klasse, unter 16 Jahren, für Lehrlinge, den vollen Beitrag zu zahlen.

G. Schimpf, 1. Vorsitz. **A. Schröd**, 2. Vorsitz.
Gröger, Handold, Andag, Hhl, Vudwig, Aufsichtsmitglieder.
C. Schumann, Kassenmeister.

General-Versammlung des Orchester-Musik-Vereins

Sonnabend den 27. September cr. Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
im Hotel zum Kronprinzen.

Die Tagesordnung liegt bei **H. Karwrod**, Barfüßerstraße 19, zur Einsicht aus. Meldungen zu dem darauf folgenden Abendessen (à Couvert 1,50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$) nimmt von den Mitgliedern, denen die besondere Einladungsliste etwa nicht zugehen sollte, Herr Hotelier **Dreher** im Kronprinz entgegen.

Neue Sing-Akademie.

Da unsere Übungen in nächster Zeit beginnen, bitten wir um baldige Meldung neuer singender und zuhörender Mitglieder, besonders auch zu der damit in Verbindung stehenden

Chorschule,

da schon mehrere Anmeldungen vorliegen. **F. Voretzsch**, Wilhelmstr. 5, I.

Franziskaner-Halle, gr. Märkerstrasse (Eingang Kuhgasse).

Mittwoch den 24. d. Mis.

Schlachtfest,

früh 9 Uhr Wellfleisch.

Achtungsvoll

C. Ermes.

Restaurant Eberhard,

Spiegelgasse 13, gr. Ulrichstraße 48,

empfiehlt seinen anerkannt guten Mittagstisch von 12—2 Uhr in ganzen und halben Portionen, sowie im Abonnement zu 75 Pfg. Reichhaltige Früh- und Abend-Speiskarte. Stammessen à Portion 30 Pfg. ff. Lagerbier und ff. Rührberger Schanfrän. Gleichzeitg empfehle meinen Billard-Salon mit 2 Billards zur gefälligen Benutzung.



Ein in der Küche erfahrenes Mädchen, das auch sonstige Hausarbeit übernimmt, wird wegen Erkrankung des bisherigen zu möglichst baldigem Antritt gesucht von **Frau Professor Niehm.**

Herrschaffliche Wohnung, bestehend aus 6—8 Zimmern nebst Zubehör, in der Nähe des Gymnasiums zum 1. April zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe werden unter **S. S. 34** an die Exped. d. Bl. erb.

Dachritzgasse Nr. 1

zum Grundstück gr. Ulrichstr. 16 gehörig, ist die 11. Etage, 7 Fenster front, zum 1. October anderweitig zu vermieten und zu beziehen.

Paradeplatz 6, 2. Etage, enth. 7 heizbare Zimmer und Zubehör nebst Gartenbenutzung, ist zum 1. April 1885 an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei **Kreuziger-Rath Jacob** daselbst.

Gesellschaftszimmer

vom 1. October an vereehrte Vereine etc. zu vermieten. Auch empfehle meinen Mittagstisch, à 65 $\frac{1}{2}$, ohne Bier.

Restaurant G. Peter, Rühlstrimmengasse.

kleine Ulrichstraße 16 ist die 2. Etage, welche Herr **Starck** hienzu mehrere Jahre benutzte, zum 1. Januar 1885 oder zum April an eine ruhige, kinderlose Familie zu vermieten.

2 herrschaftl. Wohnungen, Wagensberger- und Forsterstraße-24, gegenüber des Parkbades, 7 Zimmer, Badezimmer nebst allem Zubehör, Neujahr od. März 1885 zu vermieten.

Stube u. Kammer für einzelnen Herrn oder Dame sofort oder p. 1. October zu vermieten **Bad Fürstenth.**

Anst. Schloßl. m. 2. Auguststr. 14, part.

1. Januar eine herrschaftliche Wohnung von etwa 8 heizbaren Zimmern mit Zubehör in guter Lage, wünschlich mit Gartenbenutzung. Offerten unter d. w. 31797 abzugeben bei **Rud. Mosse, Brüderstr. 6.**

Gesucht

Ich bin von meiner Reise zurückgekehrt.

Prof. Dr. Alfred Genzmer.

St. Ulrichs-Kirchen-Verein.

Mittwoch den 24. September Abends 8 Uhr in **Wahl's Restaurant**, Königstr. 5,

Vortrag über kirchliche Aufgaben und Arbeiten in Stadt und Gemeinde.

Fragestufen.

Gäste, auch aus andern Gemeinden, sind stets willkommen.

Der Vorstand:

H. Bonstedt, Hering-Wächler.

Zimmergewerk zu Halle.

Donnerstag den 25. d. Mis. Abends 8 Uhr findet auf der Herberge die Beratung der neuen Statuten statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Der Vorstand.

Verband deutscher Handlungsgehilfen

Kreisverein Halle a/S.

Bersammlung Donnerstag Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr

„Café David“.

Leipzig.

Mittwoch: **Acnes Theater;**

Der Trompeter von Säckingen.

Altes Theater: **Der Salonroyer.**

Interims-Stadt-Theater.

Dienstag den 23. September.

3. Abonnements-Vorstellung.

Fedora.

Drama in 4 Aufzügen von Sardou, deutsch von Paul Lindau.

Mittwoch den 24. September.

4. Abonnements-Vorstellung.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.

Donnerstag den 25. September.

5. Abonnements-Vorstellung.

Der Schriftstellersag.

Kaufspiel in 3 Akten von Heilmann.

Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Ende 10 Uhr.

PARADIES.

Seit Mittwoch den 24. c. Abends von 6 Uhr an **Pökelknochen mit Sauerkohl, Erbsenur und Meerrettig.**

Strug zum grünen Kranze.

Heute Mittwoch den 24. d.

Grosses Schlachtfest.

wozu freundlichst einladet

Gröllwig, G. Frönicke.

Für die Redaktion verantwortlich: **J. B. W. Hoffmann** in Halle. — Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. d. S.

(Siehe eine Beilage.)